



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

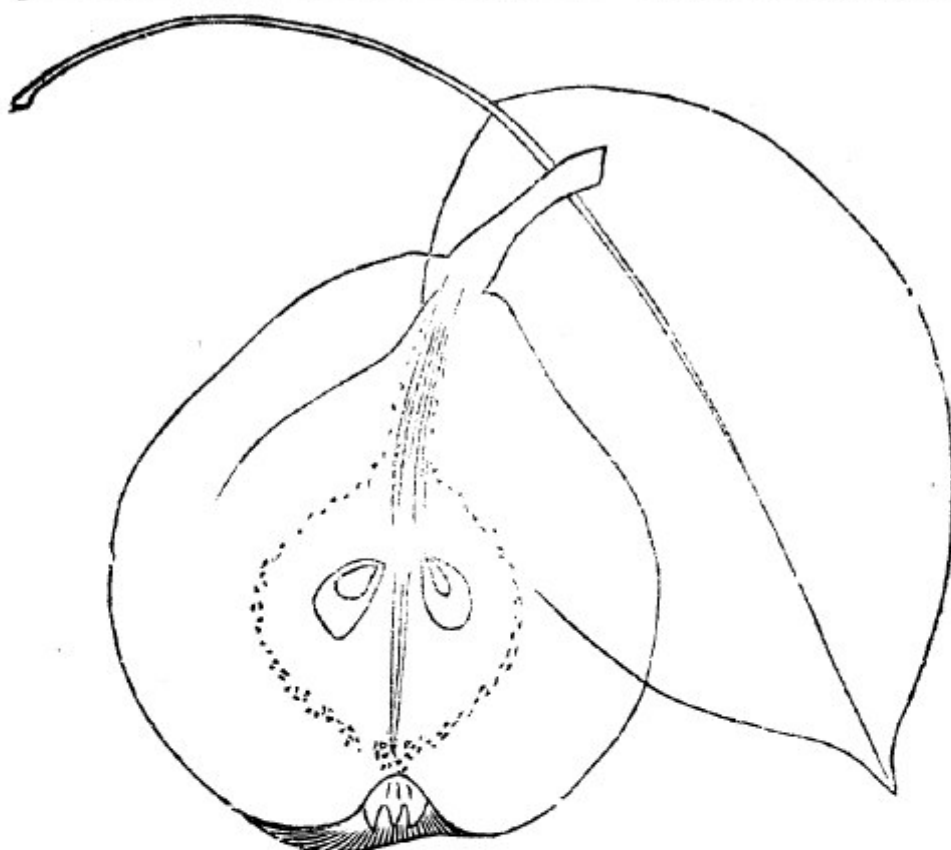
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Henkels Schmalzbirn, *++ , Oktober, 3 Wochen.

Heimath und Vorkommen: Es liegt hier diejenige im Baum trefflich wachsende, reich tragende, für die Tafel angenehme und für die Küche sehr gute Frucht vor, welche als Henkel d'hyver von Hrn. v. Mons an Diel kam und von Diel unter obigem Namen beschrieben wurde, von dem ich das Reis erhielt. Wie indeß schon als Doyenné d'hyver von v. Mons an Diel nicht die rechte Frucht, sondern diejenige Sorte kam, die sich mit der St. Vincent identisch zeigte, so wird die vorliegende Frucht auch nur durch Reiferverwechslung unter obigem Namen an Diel gekommen sein, obgleich die obige Frucht auch an Hrn. Lüning zu Sulingen direct von v. Mons als Henkel d'hyver kam, da Herr Lieutenant Donauer zu Coburg als Henkel d'hyver von Hrn. v. Mons direct diejenige, mir von Donauer mitgetheilte Frucht bekam, die ich im Handbuche II, S. 303 als Böbikers Butterbirn beschrieb und unter dem ohne Namen von v. Mons erhaltenen Sorten so benannte. Diese Frucht ist in Hovey's Fruits of America (II, S. 52) als Henkel Pear sehr kenntlich abgebildet. Sie kam von v. Mons an Manning und bezweifelt Hovey, daß sie die Henkel d'hyver sein könne, da seine Henkel Pear schon im September reife. Dies ist indeß kein triftiger Grund, da mehrere

Früchte, denen v. Mons das Beiwort d'hyver gab, sich als Herbstfrüchte gezeigt haben, und außerdem meine gewöhnlich erst Ende October oder Anf. Novbr. zeitigende Bödikers Butterbirn und Henkel d'hyver von Donauer in dem abnormen Jahre 1866 schon Ende September völlig zeitig waren. Ich habe außerdem durch Zahn aus Belgien als Henkel d'hyver dieselbige leicht kenntliche Vegetation, welche meine Bödikers Butterbirn zeigt. Darnach wird Bödikers Butterbirn künftig Henkels Butterbirn benannt werden und mag die obige vorerst Henkels Schmalzbirn heißen. Es ist vermuthet worden, daß obige Frucht als Kaiser von Oesterreich oder Franz II. vorkomme. Letztere Frucht erhielt ich 2mal falsch, ist aber von Diel auch in mehreren Zügen anders beschrieben worden; die erstere habe ich von Diel und fand sie doch von Henkels Schmalzbirn verschieden.

Literatur und Synonyme: Diel A.-B. III, S. 296, Henkels Schmalzbirn mit dem, nach dem Vorstehenden irrigen Namen Honkel d'hyver.

Gestalt: Ist nach Diel kreiselförmig, doch kann man sie nicht wohl so bezeichnen, da, wie auch Diel angibt, der Bauch immer ziemlich in der Mitte sitzt, und mag man lieber sagen, daß die Form zwischen Eiform und Kreiselform in der Mitte stehe. Der erhobene Bauch sitzt ziemlich in der Mitte; nach dem Kelche nimmt die Frucht zugerundet, oft ziemlich rasch, ab, und ist nur wenig abgestumpft. Nach dem Stiele nimmt sie schnell und ohne merklichere Einbiegung ab und macht eine dicke, bald nur etwas, bald gar nicht abgestumpfte Spitze. Gute Früchte sind selbst vom Hochstamme 2 1/2" breit und hoch. Mehrmals hatte ich auch Früchte, die, nach Einbiegungen nach dem Stiele, eine vorgeschobene Stielspitze bildeten.

Kelch: kurzblättrig, nach Diel offen, bei mir oft fast geschlossen, sitzt in enger, bald flacher, bald etwas tieferer Einsenkung, auf deren Rande sich einige Beulen erheben, die flach, doch meistens deutlich über die Frucht hinlaufen.

Stiel: holzig, an meinen Früchten an der Basis oft fleischig, 1" lang, sitzt bald wenig vertieft, bald wie eingesteckt und ist oft durch einen Wulst der Fruchtspitze auf die Seite gebogen.

Schale: fein, fast glatt. Von der hellgrünen, später gelben Grundfarbe ist allermeistens wenig oder nichts rein zu sehen, indem ein feiner, zimmtfarbiger Rost nicht selten die ganze Frucht überzieht oder stellenweise und besonders auf der Schattenseite nur zersprenkt erscheint. Beschattete Früchte haben, nach Diel, viel reine Grundfarbe. Rötze fehlt. Punkte zahlreich, nur in der Grundfarbe bemerklicher, haben mit dem Roste dieselbe Farbe. Geruch fehlt.

Das Fleisch ist gelblich, saftvoll, nach Diel etwas abknackend, doch beim Genusse sich fast ganz auflösend, von angenehmem, süßen Zimmtgeschmacke. Ich fand es mehrmals stark halb-schmelzend, etwas schmalzartig.

Das Kernhaus hat nur ange deutete hohle Achse, die engen Kammern enthalten nur wenig vollkommene, kleine, häufig ganz taube Kerne.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt nach Diel im November und hält sich 3 Wochen. Er fügt hinzu, daß die Zeitigung wohl beachtet werden müsse, indem die Frucht sonst oft schon taig sei, ehe man sie zeitig glaube. Dies ereignete sich bei mir aber nur bei zu spätem Brechen.

Der Baum wächst lebhaft und gesund, belaubt sich stark, geht mit den Aesten gut in die Luft und setzt viel kurzes Fruchtholz an, das bald und reichlich trägt. Sommertriebe lang, ziemlich stark, nach oben etwas abnehmend, an der Spitze noch etwas dünn wollig, etwas, stellenweise auch stärker gekniet, meist schon mit vielen Blätteraugen besetzt, olivengrün, schwach in Lebergelb spielend, ziemlich zahlreich, doch matt punktiert. Blatt mittelgroß, glänzend, flachrinnig, theils elliptisch, meist etwas breit lanzettlich, fast nur gerändelt. Aesterblätter pfriemensförmig, fehlen meist. Blatt der Fruchtaugen größer, meistens mehr elliptisch, mit aufgesetzter, bei mehr breitlanzettlichen Blättern noch halbaufgesetzter Spitze, nur gerändelt oder ganzrandig. Augen meist klein, spitz, sitzen auf wulstigen, etwas wulstig stark vorstehenden Trägern.

D h e r d i e d.